



Schon wieder Hochwasser und gesperrte Straßen in Östrum. Freie Fahrt am Donnerstagmorgen.



In Bad Salzdetfurth sichern die Geschäftsleute in der Oberstraße ihre Läden.

FOTOS: A. HEMPEN

Mittwochnacht: Die kleine, beschauliche Lamme wird einmal mehr zu einem Fluss. Viel fehlt nicht, bis das Wasser über die Ufer tritt. FOTO: VOLLMER

# Dauerregen – die Pegel steigen, und die Angst ist wieder da

Anwohner sichern ihre Häuser mit 1500 Sandsäcken / Stadt Bad Salzdetfurth holt sich Hilfe aus dem Hochwasserkompetenzzentrum in Köln

Von Andrea Hempen

**Bad Salzdetfurth.** Aufatmen in Bad Salzdetfurth: Die Stadt an der Lamme, die Dörfer an Alme und Riehe sind bis gestern Abend von einem neuen Hochwasser verschont geblieben. Am Mittwochabend tagte bis in die Nacht hinein der Krisenstab, waren die Feuerwehren in Bereitschaft. Doch der Regen ließ nach, die Pegel sanken. Gegen 24 Uhr zogen die ersten Retter ab. Aber nicht alle Feuerwehrleute konnten Feierabend machen, einige mussten erneut ausrücken, um Bäume im Maiental und Wehrstedt von den Straßen zu räumen.

„Wie ein Alptraum“, sagt Karin Baeseke, als sie am Donnerstagmorgen in ihrem Bioladen „Kornblume“ wieder einige Kisten auf den Fußboden stellt. Gegen 22 Uhr war Baeseke in ihr Geschäft gefahren, um die Eingangstür zu sichern und niedrig stehende Waren auf höhere Regale zu räumen. Die Nacht über habe ihr die Angst den Schlaf geraubt. Wird sie innerhalb eines halben Jahres ihren Laden zum zweiten Mal herrichten müssen? Mit der Stadtverwaltung geht sie hart ins Gericht: „Es ist nicht viel gemacht worden. Ein halbes Jahr ist vergangen, und man sieht nichts.“ Eigentlich müssten alle Betroffenen vor dem Rathaus demonstrieren, fügt sie noch an. Die Angst treibt die Menschen um. Eine Seniorin etwa beklagt, dass ihre Wohnung in der Salzpfän-

nerstraße noch gar nicht fertig renoviert sei, und nun drohe schon das nächste Hochwasser. „Manche sind beim letzten Hochwasser an der Privatinsolvenz vorbei geschrammt. Jetzt haben wir erst einmal durchgeatmet. Wir fordern, dass die Behörden die Bürger wirklich auf solche Ereignisse vorbereiten, weil wir heutzutage immer wieder mit solchen Dingen rechnen müssen“, sagt Bernd Ebeling von der Bürgerinitiative Groß Dünge.

Kurz vor 20 Uhr heulten am Mittwochabend in Bad Salzdetfurth die Sirenen. In Östrum war die Riehe schon aus ihrem Bett auf die Straße geschwappt. Der Pegel der Lamme stieg in den Abendstunden bedrohlich. Am Bahnhof warteten 253 Retter auf ihre Einsatzbefehle. Im dritten Stock des Rathauses tagte der Krisenstab, mit dabei Feuerwehreinsatzleiter Mathias Mörke und der Erste Stadtrat Thomas Kasten. Bei der Firma Thiemt in Östrum befüllten Helfer Sandsäcke, 1500 Stück wurden von der Feuerwehr verteilt. Anwohner sicherten Kellerfenster und Eingänge. Mit einem Fluttor und zwei Mauern hat sich das Solebad auf etwaige Hochwasser vorbereitet. „Soweit war das Wasser dieses Mal nicht gekommen“, sagt Helmut Kiefer, technischer Leiter des Solebades, erleichtert. Wie Feuerwehrsprecher Uwe Pepper berichtet, hat die Wehr gleich nach dem Sirenenalarm auf ihrer Homepage die Sachlage ge-



Ein halbes Jahr ist vergangen, und man sieht nichts.

Karin Baeseke  
Geschäftsfrau

schildert. Die Stadt Bad Salzdetfurth schaltete die Nummer eines Bürgertelefons frei. Bei dem Unwetter im Sommer habe die Verwaltung dem Hochwasser hinterhergehinkt, jetzt sei sie ihm einen Schritt voraus gewesen, sagt Birgit Ziemann, Sprecherin der Stadt Bad Salzdetfurth.

Das sei ein Ergebnis des überarbeiteten Hochwasseralarmplanes, einem internen Verwaltungspapier. Die Arbeit, die in dem Plan stecke, habe sich ausgezahlt. „Doch das ist von außen nicht zu sehen“, weiß Ziemann. Die Kritik vom letzten Hochwasser hätte die Stadt angenommen und Lehren daraus ge-

zogen. So wurde etwa das Hochwasserkompetenzzentrum in Köln beauftragt. Zwei Mitarbeiter des Instituts werden Ende Januar nach Bad Salzdetfurth kommen und die Situation begutachten. „Wir erwarten Vorschläge, die wir dann umsetzen können“, so Ziemann. Für den Hochwasserschutz seien Fachleute gefragt. Desweiteren werde überlegt, mit Sibbesse und Lamspringe unter der Federführung des Landkreises eine Hochwasserpartnerschaft zu entwickeln. Wie die aussehen soll? Ende des Monats stehen dafür Gespräche mit einem Ingenieurbüro auf dem Plan.

## KOMMENTAR

### Besser kommunizieren



Von Andrea Hempen

Die gute Nachricht vorweg: Beim Hochwasser sind die Feuerwehrleute wieder zur Stelle, Helfer befüllen Sandsäcke, im Bad Salzdetfurth Rathaus trifft

sich der Krisenstab. Das funktioniert einwandfrei. Doch andererseits: Was, wenn es weiter regnet? Wo soll das Wasser hin? Die Feuerwehrleute können gegen die steigenden Pegel der Lamme, Riehe oder Alme nicht anpumpen. Und was, außer den Sandsäcken, schützt schließlich das Hab und Gut der Anlieger? Mit dem Wasserpegel steigt bei vielen die Wut. „Was hat die Stadt bisher unternommen, um uns zu

schützen?“, lautet die zentrale Frage. Menschen, wie etwa Karin Baeseke, fühlen sich allein gelassen. Sie wünschen, dass etwas passiert, dass gehandelt wird. Und zwar so, dass es die Einwohner mitbekommen. Die Stadt war in den vergangenen Monaten offenbar nicht untätig und zieht Experten hinzu. Es wäre ratsam, diese Schritte, selbst wenn sie noch keine Lösungen beinhalten, besser zu kommunizieren.